

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 5. Juni 1953

Nummer 23

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Sozialprodukt und Einkommensverteilung West-Berlins

Nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

Die nunmehr vorliegenden endgültigen Berechnungsergebnisse des Westberliner Sozialprodukts bestätigen im wesentlichen die bereits im Dezember 1952 veröffentlichte Vorschätzung¹⁾. Der nach einer lang anhaltenden Stagnation im zweiten Halbjahr 1952 erneut einsetzende Aufschwung erfaßte vor allem die Industrie und hat im Jahr 1953 bisher im großen und ganzen unvermindert angehalten.

Das Wachstum des Sozialprodukts

Das Bruttosozialprodukt West-Berlins erreichte im Jahr 1952 einen Wert von 4980 Mill. DM und hat inzwischen — auf Jahresrate umgerechnet — die 5-Milliarden-Grenze überschritten. Die nominelle Zunahme seit 1949 betrug in West-Berlin 54 vH gegenüber 57 vH in der Bundesrepublik, die reale Steigerung (47 vH) übertraf jedoch die der Bundesrepublik geringfügig.

Die jährliche reale Zuwachsrate betrug von 1949 auf 1950: 25 vH, von 1950 auf 1951: 12 vH und von 1951 auf 1952 nur noch 5 vH. Sollte die günstige Entwicklung der ersten Monate im Jahr 1953 anhalten, so ist eine Erhöhung der Zuwachsrate für dieses Jahr zu erhoffen. Im ersten Quartal 1953 betrug nach den vorläufigen Berechnungen das Bruttosozialprodukt West-Berlins knapp 1,3 Mrd. DM. Die Steigerung gegenüber I/52 beträgt — sowohl nominal wie real — rd. 10 vH.

Während das Sozialprodukt Groß-Berlins im Jahr 1936 — je Einwohner berechnet — den Reichsdurchschnitt um 55 vH übertroffen hatte, bleibt West-Berlin heute — trotz der seit 1949 erzielten erheblichen Fortschritte — um 15 vH hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Die Wertschöpfung der unselbständig Beschäftigten hat im Jahre 1952 in realer Rechnung im Durchschnitt je Tätigen zwar den Stand von 1936 erreicht, jedoch war das Nettoeinkommen der höheren Steuerlast wegen im Durchschnitt um rund 6 vH niedriger als vor dem Krieg. Hierbei war die Entwicklung im einzelnen sehr unterschiedlich, und zwar ist insbesondere das Realeinkommen der männlichen Angestellten stark gesunken (im Durchschnitt um 18 vH gegenüber 1936).

Wesentlich ungünstiger hat sich die Wertschöpfung der Selbständigen und insbesondere der Unternehmungen entwickelt; in realer Rechnung wurde nur eine Quote von rd. zwei Dritteln der Vorkriegszeit erreicht. Die hier im ganzen noch mehr als bei den Arbeitnehmern gestiegenen Steuern haben die bereits bei

den Bruttoeinkommen feststellbare Nivellierung noch weiter verstärkt.

Da im Durchschnitt des Jahres 1952 nur 38 vH der Bevölkerung West-Berlins einen Arbeitsplatz hatten gegenüber fast 48 vH im Jahr 1936 und über 50 vH unmittelbar vor dem zweiten Weltkrieg, erklärt sich das verringerte Sozialprodukt West-Berlins insbesondere aus der weit geringeren Zahl der Arbeitsplätze, jedoch auch aus dem Einkommensrückgang der Wirtschaft¹⁾.

Hohe, aber der Tendenz nach langsam sinkende auswärtige Hilfen

Aus den durch die verschlechterte wirtschaftliche Lage bedingten hohen Soziallasten ergibt sich zwangsläufig eine große Steigerung der öffentlichen Ausgabenbüro West-Berlins. Faßt man alle öffentlichen Einnahmen und Ausgaben zu einem Haushalt der Öffentlichen Hand (Haushalt des Landes Berlin, Bundeseinnahmen und -ausgaben in Berlin, Sozialversicherung) zusammen, so betrugen 1952 die — von Doppelzählungen bereinigten — Gesamtausgaben rd. 2,7 Mrd. DM, von denen 1,4 Mrd. DM in Form von Unterstützungen, Subventionen und Zinsendienst unmittelbar der Bevölkerung und Wirtschaft wieder zufließen, rd. 0,3 Mrd. DM für Investitionen (in erster Linie öffentlicher Bau und Wohnungsbau) und der Rest für Verwaltungs- und Besatzungskosten sowie Notstandsarbeiten verwendet wurde.

Ein derart hohes Ausgabenvolumen konnte nur dank der anhaltenden Zuweisung von Mitteln aus dem Bundeshaushalt bewältigt werden, da das aus wirtschaftlicher Tätigkeit in West-Berlin entstandene Gesamteinkommen mit 4,5 Mrd. DM (Bruttosozialprodukt abzüglich Abschreibungen = Nettosozialprodukt zu Marktpreisen) selbst bei den geltenden hohen Steuersätzen zu niedrig war, um die hohen öffentlichen Ausgaben daraus zu decken.

Der durch die Zuweisung auswärtiger Mittel finanzierte Einfuhrüberschuß ist, trotz der steigenden Bundeshilfe, im ganzen 1952 beträchtlich zurückgegangen, wobei allerdings die Zurückhaltung bei der Lagerbildung der Westberliner Wirtschaft (die Lager wurden im zweiten Halbjahr 1952 sogar nicht unerheblich abgebaut) eine Rolle spielte. — Diese Zurückhaltung zeigte sich bei der Finanzierung des Einfuhrüberschusses auch darin, daß, wie aus der Übersicht hervorgeht, die von der Westberliner Wirtschaft

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 19. Jg., Nr. 51/52 vom 18. 12. 1952, S. 210-212.

¹⁾ Der Anteil der Erwerbsfähigen an der Bevölkerung war 1952 mit rd. 50 vH nur unwesentlich niedriger als 1939.

in Anspruch genommenen auswärtigen Kredite 1952 gegenüber dem Vorjahr im Saldo um 420 Mill. DM auf 31 Mill. DM zurückgingen, obwohl ERP- und GARIOA-Kredite in nahezu gleichem Umfang in den Wirtschaftskreislauf eingeschleust wurden. Im Gegensatz dazu nahmen die unverzinslichen auswärtigen Hilfen gegenüber 1951 um 159 Mill. DM auf 1151 Mill. DM zu.

Finanzierung des Einfuhrüberschusses und der Zunahme des Zahlungsmittelumschs¹⁾

Mill. DM

	1949	1950	1951	1952
1. Auswärtige Hilfen	945	791	992	1 151
a) Berlin-Hilfe des Bundes . .	440	562	703	864
b) GARIOA-Warenhilfe	486	—	—	—
c) GARIOA-Notstandshilfe . .	—	180	200	95
d) Sonst. amerik. Mittel . . .	9	9	23	7
e) Zuschüsse westdt. Vers. an die Sozialversicherung . . .	—	—	16	87
f) Zuschüsse an die Post . . .	—	—	—	38
g) Private Hilfen und Unterstützungen (Saldo) . . .	10	40	50	60
2. Auswärtige Kredite	246	442	451	31
a) ERP- u. GARIOA-Invest.-Kredite	44	186	189	210
b) Sonst. GARIOA-Kredite . .	—	—	127	—45
c) Refinanzierung der Berliner Zentralbank bei der BdL (einschl. Girokonto)	9	78	—32	—114
d) Notensendungen und Guthabensumstellungen	161	—	—	—
e) Bankkredite (Saldo)	—	3	13	57
f) Auslandswechsel	—	—	12	10
g) Getreide- und Fleisch-Konsortialkredite	—	—	—52	—24
h) Sonst. Kredite (Saldo) . . .	32	175	194	—63
3. Auswärtige Hilfen und Kredite, gesamt	1 191	1 233	1 443	1 182
davon verwendet für:				
Finanzierung des Einfuhrüberschusses	1 105	1 200	1 326	1 071
Zunahme des Zahlungsmittelumschs	86	33	117	111

¹⁾ Nach Unterlagen der Berliner Zentralbank, des Statistischen Landesamts und des Senators für Finanzen.

Es ist zu erwarten, daß der überraschend schnelle Abbau des Einfuhrüberschusses im Verlauf des Jahres 1952 im Jahr 1953 nicht im gleichen Ausmaß wird weitergeführt werden können, da sowohl die Lagerbildung sich dem gestiegenen Produktionsniveau wieder anpassen muß, als auch die sonstigen Einfuhrbedürfnisse von neuem anwachsen werden.

Diese Entwicklung zeichnet sich im ersten Vierteljahr 1953 bereits deutlich ab. Obwohl in diesem Zeitabschnitt die Ausfuhr von Westberliner Gütern und Diensten in die Bundesrepublik, in die SBZ und ins Ausland mit 659 Mill. DM um 21 vH höher war als zur gleichen Vorjahrszeit, konnte der Einfuhrüberschuß nur von 285 Mill. DM (I/52) auf 260 Mill. DM (I/1953) gesenkt werden, da die Einfuhr, ebenfalls recht erheblich, auf 919 Mill. DM anstieg.

Auf lange Frist gesehen, ist diese Entwicklung insofern zu begrüßen, als bei einem zu raschen Abbau des Einfuhrüberschusses die Gefahr droht, daß West-Berlin seine wirtschaftliche Stabilität, d. h. die Unabhängigkeit von auswärtigen Hilfen bei einem Lebensstandard der Bevölkerung erreicht, welcher weit unter dem der mit West-Berlin vergleichbaren Großstädte der Bundesrepublik liegt. Andererseits ist ohne Zweifel bei Anhalten der augenblicklichen politischen Lage die weitere Ausdehnung der Westberliner Ausfuhr davon abhängig, daß die Westberliner Industrie zu günstigen Preisen anbietet, da das nach wie vor häufig weit überschätzte Risiko des Warenverkehrs mit West-Berlin dazu zwingt. Den wesentlichsten Wertschöpfungsfaktoren der Berliner Wirtschaft, den Löhnen, Gehältern und dem Unternehmereinkommen sind daher

von der Kostenseite her relativ enge Grenzen gesetzt, die nur langsam und organisch erweitert werden können.

Die Einkommensverteilung

In der Verteilung der Bruttoeinkommen sind in West-Berlin auch 1952 keine wesentlichen Verschiebungen eingetreten. Der Anteil der Selbständigen ist seit 1950 leicht zurückgegangen und der Anteil der unselbständig Beschäftigten leicht gestiegen, wobei allerdings die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger von rd. 635 000 Personen im Jahresdurchschnitt 1950 (rd. 235 000 Angestellte, rd. 400 000 Arbeiter) auf rd. 700 000 Personen im Jahresdurchschnitt 1952 (rd. 260 000 Angestellte, rd. 440 000 Arbeiter) anwuchs, während die Zahl der Selbständigen mit rd. 140 000 Personen in dieser Zeit konstant blieb und auch in der Zahl der Körperschaften keine wesentliche Veränderung eintrat. Je Kopf sind die nominalen Bruttoeinkommen seit 1950 bei den Lohnempfängern im Durchschnitt um rd. 21 vH, bei den Angestellten und Beamten um rd. 19 vH und bei den Selbständigen um rd. 10—15 vH gestiegen. Eine genauere Feststellung ist bei den letzteren nicht möglich, da die Bruttoeinkommen der körperschaftssteuerpflichtigen Unternehmungen mangels statistischer Unterlagen nur grob geschätzt und eliminiert werden können.

Die Einkommensverteilung in West-Berlin 1950—1952
Schätzung

Art des Einkommens	1950	1951	1952	1950	1951	1952
	Mill. DM			vH		
a) Bruttoeinkommen						
Löhne	946	1 143	1 260	27,0	27,3	27,8
Gehälter	775	935	1 020	22,1	22,4	22,6
Sonstige Einkommen- bestandteile ¹⁾ . . .	178	185	210	5,1	4,4	4,6
Bruttoeinkommen der Unselbständigen, gesamt	1 899	2 263	2 490	54,2	54,1	55,0
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung . .	165	212	230	4,7	5,1	5,1
Selbständige und Unternehmungen . .	974	1 087	1 178	27,9	26,0	26,1
Öffentliche Hand ²⁾ . .	462	618	622	13,2	14,8	13,8
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen . .	3 500	4 180	4 520	100,0	100,0	100,0
b) Nettoeinkommen						
Löhne ³⁾	895	1 058	1 146	25,5	25,4	25,4
Gehälter ⁴⁾	700	825	860	20,0	19,7	19,0
Sonstige Einkommen- bestandteile ¹⁾ . . .	178	185	210	5,1	4,4	4,6
Nettoeinkommen der Unselbständigen, gesamt	1 773	2 068	2 216	50,6	49,5	49,0
Selbständige und Unternehmungen . .	860	955	916	24,6	22,8	20,3
Öffentliche Hand ⁵⁾ . .	867	1 157	1 388	24,8	27,7	30,7
davon für: Unterstützungen ⁶⁾ . .	735	928	1 160	21,0	22,2	25,7
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen . .	3 500	4 180	4 520	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Freiwillige soziale Leistungen und Nebeneinkommen. —
²⁾ Indirekte Steuern abzüglich Subventionen und Zinsen. —
³⁾ Nettolöhne zuzüglich Leistungen der sozialen Krankenversicherung. — ⁴⁾ Nettogehälter zuzüglich Leistungen der sozialen Krankenversicherung. — ⁵⁾ Direkte und indirekte Steuern, steuerähnliche Abgaben, Sozialversicherungsbeiträge abzüglich Subventionen, Zinsen und abzüglich Leistungen der sozialen Krankenversicherung für Beschäftigte und deren Familienangehörige. — ⁶⁾ Ohne die Leistungen der sozialen Krankenversicherung für Beschäftigte und deren Familienangehörige.

¹⁾ Freiwillige soziale Leistungen und Nebeneinkommen. —

²⁾ Indirekte Steuern abzüglich Subventionen und Zinsen. —

³⁾ Nettolöhne zuzüglich Leistungen der sozialen Krankenversicherung. — ⁴⁾ Nettogehälter zuzüglich Leistungen der sozialen Krankenversicherung. — ⁵⁾ Direkte und indirekte Steuern, steuerähnliche Abgaben, Sozialversicherungsbeiträge abzüglich Subventionen, Zinsen und abzüglich Leistungen der sozialen Krankenversicherung für Beschäftigte und deren Familienangehörige. — ⁶⁾ Ohne die Leistungen der sozialen Krankenversicherung für Beschäftigte und deren Familienangehörige.

Geht man von den Bruttoeinkommen zur Betrachtung der Nettoeinkommen über, so ändert sich teilweise das bisher stetige Bild.

Während der Netto-Anteil der Arbeiter am Sozialprodukt praktisch konstant blieb, d. h. während die Steigerung der gesamten Nettolohnsumme der erzielten Zunahme des Sozialprodukts entsprach, ging der

Netto-Anteil der Gehaltsempfänger von 20 vH im Jahr 1950 auf 19 vH im Jahr 1952 zurück. Die die Kaufkraft schädigende Wirkung der Steuerprogression auf die real nur wenig anwachsenden Bruttoeinkommen wird hier bereits sichtbar und zeigt sich noch deutlicher bei dem Nettoeinkommen der Unternehmungen und Selbständigen, welches seit 1950 relativ, seit 1951 auch absolut stark zurückging, obwohl die Bruttoeinkommen 1952 nicht rückläufig gewesen waren.

Die sinkenden Quoten der Beschäftigten bei der Nettoeinkommensverteilung kamen in West-Berlin in erster Linie den Unterstützten zugute, denen 1952 mit 1,16 Mrd. DM¹⁾ seitens der öffentlichen Hand um 58 vH höhere Beträge zufließen als 1950. Diese starke Zunahme war eine Folge der Bundesgesetzgebung und aus sozialpolitischen Gründen dringend notwendig.

Andererseits darf nicht übersehen werden, daß die Steuerbelastung der Westberliner Wirtschaft seit 1950 außerordentlich stark gestiegen ist und die Gefahr droht, daß die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erforderliche, möglichst rasche Ausweitung der Produktion durch sie behindert wird.

**Zunahme der Steuer- und Beitragslasten West-Berlins
1950—1952**

	1950	1952	1952 in vH von 1950
	Mill. DM		
Direkte Steuern	200	347	173,5
Indirekte Steuern ¹⁾	462	622	134,6 ²⁾
Steuerähnliche Abgaben . . .	29	110	379,3
Sozialversicherungsbeiträge . .	344	479	139,2
Steuern u. Beiträge gesamt	1 035	1 558	150,5³⁾
<i>Zum Vergleich:</i>			
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	3 500	4 520	129,1
Gesamtbetrag an verfügbaren Gütern und Diensten ⁴⁾ . . .	5 110	6 051	118,4

¹⁾ Abzüglich Subventionen und Zinszahlungen der öffentlichen Hand. — ²⁾ Bei Einbeziehung der Verbrauchsteuern, soweit sie ab April 1952 dem Bundeshaushalt direkt zufließen, steigt die Quote auf rd. 150 vH. — ³⁾ Bei Berücksichtigung der in Fußnote 2 erwähnten steuertechnischen Änderung steigt die Quote auf rd. 158 vH. — ⁴⁾ Bruttosozialprodukt zuzüglich Einfuhrüberschuß.

Besonders das Aufkommen an direkten Steuern ist — wenn man von den steuerähnlichen Abgaben, bei denen wegen des Lastenausgleichs besondere Verhältnisse vorliegen, einmal absieht — unverhältnismäßig stark gestiegen²⁾. Jedoch war auch die Steigerung bei den indirekten Steuern sehr hoch (bereinigt: 150 vH, vgl. Fußnote 2 der Übersicht).

Macht man den Versuch, schätzungsweise die Zunahme der direkten Steuerlast seit 1950 im einzelnen im Verhältnis zum Bruttoeinkommen zu ermitteln, so ergibt sich sowohl für die Unternehmungen und Selbständigen als auch für die Gehalts- und Lohnempfänger eine über die Einkommenssteigerung hinausgehende Zunahme der Steuerlast. In der obenstehenden Reihenfolge beträgt die Überhöhung gegenüber 1950: 42 vH (mit Lastenausgleich 93 vH), 39 vH und 11 vH.

Die Verwendung der Güter und Dienste für Verbrauch, Investition und Ausfuhr

Die aus eigener Produktion (Bruttosozialprodukt) und Einfuhr zur Verfügung stehenden Güter und Dienste nahmen im Jahr 1952 gegenüber 1951 nominal um 6, real um 3 vH zu. Die Steigerung war wesentlich geringer als im Vorjahr, wo eine reale Zunahme von 14 vH erzielt wurde.

¹⁾ Ohne Leistungen der sozialen Krankenversicherung für Beschäftigte und deren Angehörige.

²⁾ Diese Steigerung ist — soweit sie die Selbständigen und die Unternehmungen betrifft — auf die zwischen Einkommensbildung und Steuerzahlung bestehende Phasenverschiebung zurückzuführen.

**Bereitstellung und Verwendung der verfügbaren Güter und
Dienste in West-Berlin im Jahr 1952 gegenüber 1951**

	1951	1952	Zu- bzw. Abnahme		Zum Vergl.: Reale Zu- bzw. Abnahme 1951 gegenüber 1950
			Nomi- nal	Real	
Bereitstellung					
Bruttosozialprodukt . .	4 610	4 980	108	105	112
Einfuhr 1)	3 409	3 536	104	99	116
Bereitgestellter Gesamtbetrag . .	8 019	8 516	106	103	114
Verwendung					
Privater Verbrauch . .	3 695	3 930	105	105	109
Öffentlicher Verbrauch	835	893	107	98	98
Brutto-Anlage-					
Investition	1 181	1 191	101	94	111
a) Bauten	546	556	102	93	94
b) Maschinen und					
Einrichtungen . .	635	635	100	94	129
Lagerbildung	225	37	16	16	103
Für West-Berlin verwendeter Betrag	5 936	6 051	102	99	107
Ausfuhr 2)	2 083	2 465	118	115	139
Verwendeter Gesamtbetrag . .	8 019	8 516	106	103	114

1) Aus Westdeutschland, Ausland und sowjetischer Besatzungszone. — 2) Nach Westdeutschland, Ausland und sowjetischer Besatzungszone.

¹⁾ Aus Westdeutschland, Ausland und sowjetischer Besatzungszone. — ²⁾ Nach Westdeutschland, Ausland und sowjetischer Besatzungszone.

Bei der Verwendung der Güter und Dienste konnte der private Verbrauch gegenüber 1951 real um 5 vH erhöht werden (reale Zunahme von 1950 zu 1951: 9 vH). Der öffentliche Verbrauch blieb infolge der anhaltenden Bemühung der Verwaltung um Einsparungen im Jahr 1952 in realer Rechnung um 2 vH hinter jenem des Jahres 1951 zurück, nominal stieg er allerdings — in erster Linie infolge der Erhöhung der Löhne und Gehälter der im öffentlichen Dienst Beschäftigten — um 7 vH an.

Unerfreulich war die Entwicklung bei den Investitionen. Das Volumen der Brutto-Anlagen-Investitionen sank gegenüber 1951 um 6 vH ab, während im Jahr 1951 gegenüber 1950 eine reale Steigerung um 11 vH hatte erreicht werden können. — Schaltet man die Abschreibungen, soweit sie lediglich den Anlageverschleiß ersetzen, aus und betrachtet die Entwicklung der Netto-Anlage-Investitionen, so ergibt sich für 1952 sogar ein realer Rückgang um 10 vH gegenüber 1951 bei einem Zuwachs um über 20 vH im Vorjahr¹⁾. Neben anderen Faktoren ist dieser Rückgang u. a. darauf zurückzuführen, daß die Nettoeinkommen der Wirtschaft und der selbständigen Unternehmer 1952 zurückgingen.

Die gegenüber 1951 stark verringerte Lagerbildung ist der im langen Trend unausbleibliche Ausgleich für den in der zweiten Jahreshälfte 1950 und 1951 stark überhöhten Zuwachs von Vorräten und sonstigen Lagern. Während sich nach der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im ersten Halbjahr 1952 noch ein weiterer Zuwachs von fast 100 Mill. DM ergab, wurden im dritten und mehr noch im vierten Vierteljahr 1952 die Lager erstmals seit der Währungsreform verringert. Auf die Verbesserung der Leistungsbilanz infolge der Zurückhaltung bei der Einfuhr wurde bereits hingewiesen.

Die Ausfuhr von Westberliner Gütern und Diensten konnte — insbesondere im zweiten Halbjahr 1952 — erneut gesteigert werden, und zwar — in realer Rechnung — um 15 vH gegenüber 1951. Allerdings ist auch hier die Vorjahrssteigerung (39 vH) nicht erreicht worden. Für 1953 ergibt sich bisher wiederum ein günstigeres Bild.

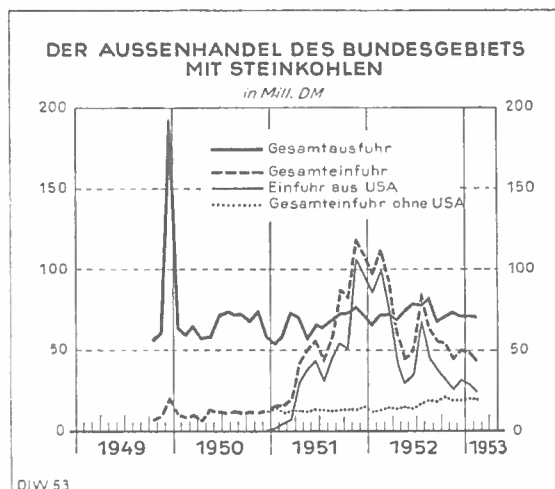
¹⁾ Vgl. hierzu auch Wochenbericht Nr. 42/1952, S. 167ff und Nr. 8/1953, S. 29ff.

Einfuhr und Preisgestaltung der Einfuhren amerikanischer Kohle

Infolge des Tiefstandes der Kohlenförderung in den westeuropäischen Ländern nach dem zweiten Weltkriege sah sich das Kohlenkomitee der OEEC gezwungen, die geförderten Kohlenmengen quotenmäßig auf die einzelnen Verbraucherländer zu verteilen. Dabei mußte das Bundesgebiet als größtes Kohlenförderland Westeuropas einen größeren Teil seiner Förderung, insbesondere von Koks-kohle, für den Export zur Verfügung stellen, so daß sein Eigenbedarf nicht voll aus eigener Erzeugung gedeckt werden konnte. Diese Ausfuhren mußten zu Preisen getätigt werden, die erheblich unter dem Weltmarktpreisniveau lagen. Den Fehlbedarf, bedingt in erster Linie durch die steil ansteigende Eisen- und Stahlproduktion, mußte bzw. muß das Bundesgebiet seinerseits durch Einfuhren von Kohle — hauptsächlich aus den USA — decken, deren Preise viel höher lagen, als die deutschen Exportpreise; außerdem mußten diese Einfuhren in Devisen bezahlt werden. Die Kohlenmengen, die Westdeutschland in den Jahren 1951 und 1952 aus den USA und anderen Ländern importierte, betrugen im Jahre 1951 9,7 Mill. t und 1952 11,8 Mill. t. Es sind dies 12 bzw. 11 vH des gesamten Inlandverbrauches.

Der Wert der Steinkohlenausfuhren des Bundesgebietes betrug im Jahre 1951 824 Mill. DM. Die Einfuhren beliefen sich im gleichen Jahre auf 703 Mill. DM. Es ergab sich also ein Ausfuhrüberschuß von 121 Mill. DM. Von den Einfuhren entfielen auf die Lieferungen aus den USA 547 Mill. DM, d. s. 78 vH, aus Frankreich, dem Saargebiet und der Tschechoslowakei zusammen 156 Mill. DM, d. s. 22 vH. Im Jahre 1952 erreichten die Steinkohlenexporte einen Wert von 879 Mill. DM, die Steinkohlenimporte von 818 Mill. DM. Das bedeutet, daß infolge der Hereinnahme einer Mehrmenge von 1,5 Mill. Tonnen US-Kohle gegenüber dem Vorjahr der Ausfuhrmehrerlös auf 61,4 Mill. DM, d. h. auf etwa die Hälfte zurückging.

1951 mußte Deutschland für jede Tonne eingeführter Steinkohle aus europäischen Ländern 40,52 DM aufwenden. Eine Tonne US-Kohle kostete dagegen 94,20 DM. Für jede Tonne US-Kohle wurden also 53,98 DM mehr bezahlt als für Kohle aus europäischen Lieferländern. Im Jahre 1952 verringerte sich infolge des gesunkenen Einfuhrpreises für US-Kohle und des erhöhten Preises für europäische Steinkohle die Differenz auf 37,42 DM. Der Preisrückgang bei der amerikanischen Kohle beruht nicht auf einer echten Preissenkung, sondern ist auf ein Sinken der Frachtraten zurückzuführen. Für die Tonne Koks aus US-Kohle mußten etwa 115 DM aufgewendet werden, während der Zechenpreis für deutschen Hochofenkoks bei 61 DM je Tonne lag. Demnach ist jede Tonne Koks, die aus US-Importen hergestellt wird, um etwa 54 DM teurer als die aus deutscher Kohle hergestellte.



Wie groß die Mengen von US-Kohlen sind, die der Verkokung zugeführt wurden, konnte bei den zuständigen Stellen nicht genau ermittelt werden. Man darf aber annehmen, daß dies etwa 90—95 vH der Importmengen sind, während etwa 5—10 vH dem Industrieverbrauch zugeführt wurden. Um die Transportkosten von den Seehäfen bis ins Ruhrgebiet zu vermeiden, verblieb ein Teil der US-Kohle im Hamburg-Bremer Raum und wurde dort in Gaswerken eingesetzt. Hierdurch konnte dieses Gebiet zeitweilig weitgehend auf die Zufuhr von Ruhrkoks verzichten.

Eine Entlastung der deutschen Dollarbilanz durch die Devisenaufwendungen für die teuren US-Importe wird erst mit der Erhöhung entweder der Lieferungen aus billigeren Quellen oder durch die von der OEEC geplante Fördersteigerung in den in Frage kommenden Mitgliedsländern möglich sein. Dies stößt bezüglich der Erhöhung der für die Verkokung geeigneten Kohlenarten jedoch auf Schwierigkeiten. Zur Aufrechterhaltung und zur Erweiterung des Produktionsstandes der deutschen wie auch der übrigen europäischen Eisenindustrie werden daher in nächster Zukunft auch weiterhin Einfuhren von amerikanischer Koks-kohle erforderlich sein. Im ersten Vierteljahr d. J. bezog beispielsweise das Bundesgebiet 1,1 Mill. t amerikanischer Koks-kohle.

Nach Eröffnung des gemeinsamen Marktes bleibt für die Hohe Behörde der Montanunion die Frage zu klären, inwieweit die anormal hohe Belastung der deutschen Devisenbilanz durch die erzwungene Verwendung von US-Kohle in Zukunft auf die Gemeinschaft verteilt werden könnte, da die grundsätzlichen Bestimmungen des Vertrages hierüber keine eindeutige Auskunft geben.

Gegenstand	Einheit †)	Woche :	Vorjahr					Gegenwart									
			27. April bis 3. Mai 1952	4.-10. Mai 1952	11.-17. Mai 1952	18.-24. Mai 1952	25.-31. Mai 1952	29. März bis 4. April 1953	5.-11. April 1953	12.-18. April 1953	19.-25. April 1953	26. April bis 2. Mai 1953	3.-9. Mai 1953	10.-16. Mai 1953	17.-23. Mai 1953	24.-30. Mai 1953	
			18.	19.	20.	21.	22.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	
Arbeitsmarkt																	
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	M; E	1442	.	1365	.	1312	1393	.	1332	.	1234	.	1197	.	.	
" Westberlin	"	"	286	.	292	.	290	239	.	246	.	245	.	248	.	245	
Versicherte Arbeitslose in USA . . .	"	Sa	1115	1127	1115	1078	1057	o) 1050	1056	.	.	.	.	.	.	.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	180,4	190,4	198,4	.	213,7	245,5	240,0	241,0	243,3	243,6	238,9	240,9	240,6	.	
Industrieproduktion in USA	"	"	218,5	202,3	202,3	206,6	211,2	232,7	228,2	226,2	228,0	229,3	231,1	228,4	225,8	229,0	
Steinkohlenfödrerg. in Westdschld.)	1000 t	WS	2022	2411	2432	2016	2389	2008	2043	2505	2495	2033	2453	2088	2424	.	
" Großbritannien	"	"	4651	4302	4570	4684	4480	4125	3426	4847	4776	o) 4691	4509	4782	.	.	
Kohlenförderung in USA	"	"	7756	7285	7584	8147	7607	6418	7638	7893	8252	7938	7992	8287	7947	.	
Rohstahlerzeugung in Westdschld.)	"	"	176	204	212	197	199	176	179	219	220	171	214	187	192	.	
" USA	"	"	1896	1564	1891	1909	1927	2062	2010	1978	2030	2052	2052	2057	2049	2057	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	130	131	140	123	128	182	175	157	199	186	183	178	162	128	
Stromverbrauch in Westdeutschland .	Mill. kWh	"	631,3	679,0	686,9	644,2	694,7	662,7	661,9	722,9	707,6	655,6	717,9	.	.	.	
" Westberlin ²⁾	"	"	17,0	17,9	18,7	17,6	18,9	20,0	19,8	21,0	20,6	19,0	20,8	19,6	19,9	.	
Güterverkehr																	
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	305,0	350,7	355,3	309,7	366,7	303,4	293,6	356,0	354,8	294,4	348,3	301,2	.	.	
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	300,2	348,2	352,4	306,4	358,9	292,9	290,6	350,2	348,2	288,0	344,1	297,6	.	.	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in																	
Westdeutschland u. Westberlin . .	Mill. DM	BSt	10110	9626	9421	9177	10301	11397	11147	10460	10097	11573	11009	10832	14454	.	
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1410	1409	1409	1406	1412	1509	1517	1517	1511	1514	1517	1520	1524	1532	
" Frankreich	Mrd. frs.	Do	1926	1916	1880	1866	1901	2137	2125	2085	2061	2127	2119	2082	2040	.	
" Niederlänđ. Bank	Mill. hfl.	Mo	2976	2965	2906	2894	2913	3121	3112	3043	3022	3085	3114	3058	3045	.	
" Belgisch. Nationalbk.	" bfrs.	Do	95773	95697	94733	94308	94401	97458	97741	96250	95868	97242	97439	96744	96118	.	
" Schweizer. "	" sfrs.	BSt	4582	4514	4449	4474	4574	.	4745	4633	4655	4796	4716	4668	4698	4791	
" Schwedisch. "	" skr.	"	4024	3874	3752	3734	3965	4313	4190	4088	4130	4367	4240	4084	.	.	
" Bank von Canada	" \$	Mi	1412	1416	1415	1413	1415	1498	1510	1507	1503	1504	1514	1517	1523	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Do	28460	28523	28497	28483	28710	29754	29780	29753	29722	29787	29863	29845	29785	29825	
Geld- und Kapitalmarkt																	
Bank deutscher Länder																	
Inlandswchsel	Mill. DM	BSt	2686	2605	2422	2308	2642	2054	1927	1733	1607	1525	1473	1405	1432	.	
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	134	146	74	2	114	36	15	3	—	2	0	0	0	.	
Lombardforderungen	"	"	603	371	437	468	785	507	336	203	177	560	228	318	234	.	
Vorschüsse an die öftl. Verwaltung .	"	"	779	790	558	465	516	203	208	212	210	188	187	181	175	.	
Forderungen gegen die öftl. Hand. . .	"	"	5729	5751	5752	5512	5629	4287	4432	4289	4203	4734	4799	4542	4139	.	
Depositen	"	"	2109	2369	2335	2205	2071	1608	1762	2022	2182	1669	2019	2015	1984	.	
490 repräsentative Geldinstitute in																	
Westdeutschland																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	"	"	12217	12110	12276	12332	12292	14012	.	13934	14079	14151	14013	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken	"	"	15289	15476	15566	15799	15414	18660	.	19168	19663	19389	19683	.	.	.	
darunter Spareinlagen	"	"	2962	2992	3009	3015	3038	4327	.	4388	4414	4464	4497	.	.	.	
Berliner Zentralbank																	
Wechsel	"	"	99,3	103,0	104,6	137,3	139,5	38,3	45,1	49,7	40,0	32,8	24,1	16,8	10,9	19,4	
Angelaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	187,9	178,1	178,1	165,1	157,1	150,4	145,4	139,8	118,2	135,5	130,0	132,2	139,7	158,9	
Einlagen insgesamt	"	"	141,8	154,8	135,2	172,0	122,1	115,0	133,0	145,6	156,3	132,4	149,3	156,1	177,9	148,2	
Bank von England																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1446,7	1446,8	1446,7	1446,7	1446,8	1546,7	1546,8	1546,8	1546,8	1546,8	1546,7	1546,8	1546,8	1546,7	
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	333,5	325,5	328,5	336,8	331,5	365,7	388,2	384,0	373,4	368,6	370,4	376,5	389,6	390,9	
Depositen insgesamt	"	"	357,6	350,0	353,3	364,9	353,5	390,3	405,2	401,5	396,8	388,9	388,2	391,0	400,4	392,7	
Bundes-Reserve-Banken USA																	
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Do	49212	49459	49795	49585	49192	50376	50405	51393	50696	50395	50425	51276	50719	.	
darunter: Goldzertifikate	"	"	21412	21412	21410	21418	21426	20619	20614	20628	20628	20633	20633	20638	20636	.	
Regierungspapiere	"	"	22363	22329	22315	22283	22273	23806	23806	23821	23806	23806	23880	23880	23922	.	
Einlagen insgesamt	"	"	21175	21546	21265	21324	21038	20485	20869	21048	20926	20776	20916	21324	20839	.	
darunter: Regierungseinlagen	"	"	450	749	516	384	558	286	329	341	509	368	214	428	145	.	
Zinssätze																	
in Westdeutschland																	
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p.a.	Sa	6	6	6	6	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungssfr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Tagesgeld in London	"	"	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	
Effektenmarkt																	
40/ige Wertpapiere in Westdeutschland																	
Kursniveau, gesamt.	vH	BSt	81,62	82,50	81,59	81,56	81,55	82,82	82,66	82,61	82,57	82,42	82,38	82,04	81,39	.	
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	82,47	83,44	82,19	82,18	82,09	83,60	83,43	83,34	83,22	83,10	83,04	82,46	81,41	.	
d. öftl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	79,03	80,34	79,41	79,56	79,56	82,44	82,41	82,44	82,44	82,44	82,44	82,36	82,19	.	
Kommunalobligationen	"	"	75,80	76,75	76,75	76,75	76,75	80,30	80,30	80,30	80,35	80,10	80,10	79,90	79,20	.	
der Hypothekenbanken	"	"	80,50	81,25	81,08	81,08	81,08	84,08	84,08	84,08	84,08	84,08	84,08	84,08	84,00	.	
der öftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	81,83	82,27	81,90	81,81	81,85	80,66	80,37	80,34	80,45	80,09	80,04	80,06	80,01	.	
Industrieobligationen	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Aktienindex, Westdeutschland ⁵⁾ . . .	Dez. 48 = 100	Fr	324,7	319,1	306,9	310,0	308,3	280,9	287,5	285,3	283,2	283,7	281,5	281,4	280,9	278,8	
Aktienindex, Großbritannien ⁴⁾	1.7.1935 = 100	"	113,2	111,9	109,9	106,4	104,7	121,7	121,1	122,9	119,9	118,9	117,6	115,0	115,4	.	
Aktienindex, USA ⁶⁾	1935/39 = 100	Mi	194,6	199,0	198,4	199,4	199,8	209,2	206,4	212,6	202,2	203,5	206,3	204,5	.	.	
Wechselkurse																	
Notenfreiverkehr in Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	93,25	95,75	93,25	94,25	92,75	93,38	93,10	93,50	93,38	93,13	94,50	95,80	96,13	95,50	
" New York	\$ je 100 DM	"	21,500	21,125	21,500	21,500	21,125	21,750	21,625	21,750	21,750	21,750	22,125	22,125	22,375	22,500	
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs)	je DM-West	Fr	3,89	3,93	3,86	3,91	3,91	6,12	6,12	5,92	5,68	5,49	5,49	5,58	5,68	5,73	
Warenpreise																	
Großhandelsindizes																	
Rohstoffpreise in USA (Moody)	31.12.31 = 100	Fr	432,4	436,7	437,7	434,9	435,8	414,2	415,0	415,3	422,5	417,3	417,4	418,9	416,8	419,5	
Reagible Preise in Großbritannien	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Gesamtindex ⁷⁾	1935 = 100	"	485,1	482,0	472,2	462,8	461,9	379,4	372,5	369,2	377,1	369,9	370,3	.	.	.	
davon: Ackerbauerzeugnisse	"	"	313,4	316,1	316,4	315,6	314,9	269,6									